



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

23. Vom Haß der Gottlosen gegen Christo unsern Seeligmacher.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Am Fünften Sonntag in der heiligen Fasten.

Euangelium Johan. am 8. Cap.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu den Schaaeren der Juden / vnd den Fürsten der Priester: Welcher vnder euch kan mich einer Sünd vberzeugen? So ich euch die Warheit sage / warumb glaubt ihr mir nit? Wer auß Gott ist / der höret Gottes Wort / Darumb höret ihr nit / dann ihr seyd nit von Gott. Da antworteten die Juden / vnd sprachen zu ihm: Sagen wir nit wol daran / daß du ein Samaritan bist / vnd hast den Teuffel bey dir? Jesus antwortet: Ich hab keinen Teuffel / sondern ich ehre meinen Vatter / vnd ihr habt mich genuehet / Ich suche nit mein Ehr / es ist einer / der sie suchet vnd richtet: Warlich / warlich sag ich euch / so jemand mein Wort wirdt halten / der wirdt den Todt nit sehen ewiglich / da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir / daß du den Teuffel hast. Abraham ist gestorben / vnd die Propheten / vnd du sprichst: So jemand mein Wort hält / der wirdt den Todt nit schmecken ewiglich: Bist du dann mehr dann vnser Vatter Abraham / welcher gestorben ist / vnd die Propheten seynd gestorben / Was machst du auß dir selbst? Jesus antwortet: So ich mich selber ehre / so ist mein Ehren nichts / Es ist mein Vatter / der mich ehret / welchen ihr sprecht / er sey ewer Gott / vnd kennet ihn nicht / Ich aber kenne ihn / vnd so ich würd sagen / Ich kenne ihn nit / so würd ich ein Lugner gleich wie ihr seyd / Aber ich kenne ihn / vnd halte sein Wort: Abraham ewer Vatter war froh / daß er meinen Tag sehen solt / vnd er sahe ihn / vnd freuet sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nit fünfzig Jahr alt / vnd hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Warlich / warlich sag ich euch / ehe dann Abraham war / bin ich. Da huben sie Stein auß / daß sie auff ihn wurffen / aber Jesus verbarg sich / vnd gieng zum Tempel hinauß.

Am Fünften Sonntag in der

H. Fasten.

Die Erste Predig.

Vom Haß der Gottlosen gegen Christo vnd seiner Unsündlichkeit.

Thema Sermonis.

Quis ex vobis arguet me de peccato? Iohan. 8. Cap.

Welcher vnder euch kan mich einer Sünd vberzeugen?

EXORDIUM.

Ansagt / daß nichts vnwerthers auß Erden als die Warheit. Der H. Prophet Isaias beklaget sich / * Die Warheit habe sich verlohren auff den Gassen / die Warheit sey kommen in Vergessenheit /c. Vnd der weise Mann spricht: * Der Thor neme die Wort der Weisheit nit an / Du sagest ihm dann / was in seinem Herzen steckt: Dann der Weltmenschen Arth vnd Eysenheit ist / daß sie gern hören / wann man sie lobt / ihnen schmeichelt vnd liebt / wo man aber mit der beissenden Warheit vber sie kommt / da mögen sie weder hören noch sehen / sonder alles wirdt in Haß vnd Feindschaft verkeret / wie jener Poet spricht: * Obsequium amicos / veritas odium parit. Liebkosen macht Freund / dargegen die Warheit Feindschaft.

In der Histori Judith * liest man / Als Holofernes des Caldaischen Königs Kriegsobristen das Palästini- sche Reich bestreiten wollen / vnd vernommen hatt / daß die Kinder Israel in der Stadt Bethulia die Straßen

zwischen dem Gebürg verlegt / vnd sich zu Gegenwehr stellten / da erzürnet er sich darüber hefftig / beruffet all seine vndergebene Befehl- vnd Hauptleuth / vnd begehret von ihnen zu wissen / wer diß Volck sey / so das Gebürg innen hat? welches ihre Statt / was ihr Macht / vnd wer doch ihr Hauptman? daß sie ihn verachten / vnd nit die andere Orientalische Völcker mit Freuden zu empfangen entgegen kommen wären? Darauf antwortet allhie ein Hauptman der Ammoniter: Herz so du mich hören wilt / so will ich vor dir die Warheit sagen von diesem Volck / vnd soll auß meinem Mund kein Falschheit gehen /c. Erzehlet also der Israeliten Anfang / was massen ihre Vorfahren die Menig der Götter verlas- sen / vnd einen Gott / der Himmel vnd Erden erschaffen / verehret vnd angebetet haben. Eben durch disen Gott waren sie auch auß Egypten geführt worden / durch sein Hülf vil König überwunden / so lang sie nun vor ihrem Gott nit sündigten / so gieng es ihnen wol / dann ihr Gott hasset das vnrecht.

Darumb / mein Herr / sprach Achior zu Holoferni / frag engentlich / ob jergend diß Volck ein Sünd habe vor
Denn
ihren

Herrn G. D. / so wollen wir wider sie hinauff ziehen / dann
gewißlich wird sie ihr Gott die in die Hände geben / vnd
wird sie dem Joch seines Gewalts vnterthanig machen/
hat aber diß Volk seinen Gott nicht erküner / so mögen
wir ihm nicht widerstehen / dann ihr G. D. wird sie beschir-
men / vnd wir werden allem Land zu Schanden / re. Da nun
Achior diße Meynung außgeredet hatt / seynde alle Fürsten
Holofernis darüber erzürnet worden / vnd massen sich an
den Achior vmbzubringen / wie dann auch Holofernes mit
heftigem Zorn vnd Unwillen herauß gefahren: Achior/
dieweil du vns vorgesagt hast / das Israelitische
Volk werde von seinem Gott beschirmt / will ich
dir zeigen / dz kein Gott ist dan Nabuchodonosor.

Also gebott Holofernes seinen Dienern / daß sie Achior
fiengen / gen Bethulia fñhren / vnd den Israeliten vber-
liffen. Da nahmen ihn Holofernis Diener / vnd zogen
durch das eben Feld an das Gebürg gegen der Stadt / da-
selbst banden sie ihn mit Händen vnd Füßen an einen
Damm / ließen ihn also gebunden / vnd kamen wider zu ih-
rem Herrn Holoferni.

Wann ich die Geschicht / (was dem aufrechten Mann
Achior vmb der Wahrheit willen von den Gottlosen wider-
fahren) recht bey mir erwäge / find ich darinn gar ein feine
Vergleichung mit dem heutigen Sontäglichen Euan-
gelio / inn welchem ein lange Disputation erschilt wird / so
zwischen Christo vnd der Juden Obersten Priestern für-
ber gangen / darinn die Sach so weit fornen / daß die häßliche
Juden auß brennendem Zorn dem gütigen Herrn Jesu die
allerschmählichstn Bort zugemessen / er hab bey sich den
Teuffel griffen gar nach den Steinen / vnd wolten den vn-
schuldischen Heyland an der statt versteinigen vnd tödten /
ließen auch von diser Gewaltthätigkeit nicht ab / biß daß sie in
legentlich mit Hand vñ Fuß an ein Creutzbaum hiengen / vnd
tödteten. Wie dann die Christlich Kirch den heutigen Son-
tag von Alters her Dominicam Passionis nennet / vnd
dauon mit kläglicher Stimme singen thut:

Vexilla Regis prodeunt,
Fulget Crucis mysterium.

Deß Königs Fahnen fliegen her/
Deß Creutzes Geheimniß leuchtet sehr/
Dardurch deß Fleisches Schöpffer gut/
Am Holz mit seinem Fleisch hangen thut.

So nun jemand fraget / warum doch die Juden den
Concept² vnschuldigen Herrn mit so schmählichen Worten an-
gedasset / vñ mit dem allerbittersten Creutztod vmbgebracht
haben / mag dessen kein andere Verach angezeigt werden /
als weil er ihnen die Wahrheit vorgepredigt hat.

Gleichauß. Dann gleich wie einer / der einen schadhafften oder ab-
gebrochenen Arm hat / wann man ihn ein wenig anrñhrt /
schilt alsbald melder / wider den / der ihn anrñhret / schreyet /
zürnet vnd schöllig wird / Eben also stellen sich auch jene / so
schadhaffte Gewissen vnd arge Herzen haben / wider die / so
ihnen mit der Wahrheit jr zerbrochne sündhafte Gewissen
angreifen. Wie dann der Herr selber den häßigen Juden
solche Art verweisen hat / da er zu ihnen gesprochen: **Um-
suchet ihr mich zu tödten / einen solchen Men-
schen / der ich euch die Wahrheit gesagt / welche ich
von Gott gehört hab.**

Ein Stück von diser angezeigten Wahrheit (darüber
sich der Judenschaaer erzürnet hat) war diße / daß der Herr
im heutigen Evangelio zu ihnen sprach: **Er suche die
Ehr seines Vatters / vnd so jemand sein Wort
hält / der wird den Todt nicht schmecken ewiglich.**

Frei / daß er ehe dann Abraham gewesen / ja Abraham
seinen Tag gesehen / vnd sich darüber erfrewet hab.

Dan Christus seiner Gottheit nach / war von Ewigkeit
ehe daß Abraham vnd alle Creaturen erschaffen worden.

Die Antunft Christi deß Sohns Gottes in menschi-
cher Gestalt sahe Abraham im Glauben vnd in der Hoff-
nung / vnd fasset darüber Freud vnd Muth.

Ein Stück der beßenden Wahrheit war auch die Red des

Herrn G. D. / daß nemlich die Juden nicht von Gott weis
Gottes Wort nicht hören: **Frei** / daß sie den himmlischen Väter
nicht erkennen / noch mit der Wahrheit vmbgehen / sonder
Eidner vnd falsche Teuffelskinder waren. **Seigmal** sie
ihm all arge Ding zueigneten / die sich an ihm nicht befanden
wie vnschuldiger aber der gütige Herr / vnd wahrhafter in
seinem rechten Thun vnd Lassen / desto straffwürdiger seynde
alle seine Feind / die ihm nach dem Leben getrachtet / vnd mi-
echnrührenden Schmachworten angedasset haben. Ich bin
demnach gedacht im ersten Theyl meiner vorhabenden
Predig zu beweisen / daß außser Christo vnserm Erlöser ni-
mand mit solcher Frewdigkeit sagen kan: **Wer auß euch
kan mich einer Sünd bezüchigen.** Im 2. Theyl wol-
ten wir etliche feine Lehren zu Besserung vnser sündigen
Bandels anhören.

NARRATIO.

Aristoteles / einer auß den weltweisen Philosophen /
schreibt in seiner Ethica / daß man einem Glauben
geb / seynde drey Ding von nöthen: Erstlich / daß er
sey eines erbarn Bandels vnd Lebens / Dann einem
Schwärmer vnd Pölderer / einem Fuchser vnd Kästler /
einem Vollen vnd Schnackenreißer / einem Landfahrer
vnd Partitmacher / einem Spiler vnd Gassenreuter /
einer Newemährlagerin vnd Krimpsframerin / gibe
man wenig Glauben: Man pflegt zu sagen: **Wie sein
Thun vnd Person ist / also seynde auch seine Reden beschaf-
fen / re.** Vnd auß disen Schlag reder die 2. Schrifft vil
vnd oft von denen / so deß bösen gewohnt / vñ in den Sün-
den gar ersoffen seynde / daß wenig von ihrer Buß vnd Be-
kehrung zu halten / oder zu erhoffen sey / re. Hierem am 13.
spricht Gott wider das sündig Geschlecht Israel: **Wann
der Mohr sein Haut verändern kan / vnd dz Pan-
terthier seine mannigfaltigen Sprecklen / eben also
werdet auch ihr guts thum / so ihr das böß geler-
net habt / re.** Als wolt Gott sagen: So vnmöglich es ist
daß ein Mohr sein schwarze Haut mit Wäsch / Baden
vnd Bleichen weiß machen: oder Pantherthier sein ge-
sprecklere Farb inn ein gleichförmige Gestalt zusammen
bringe: Eben so wenig ist auch zu glauben / daß ihr euch be-
keren / vnd gut thun werdet / weil ihr auß den Sünden so
gar ein Handwerck gemacht habt.

Fürs ander / wird zur Glaubwürdigkeit erfordert / daß
jemand inn seinen Worten Reden vnd Verheißungen
wathafft / nit vnbeständig oder wandelunützig sey.

Dann ob wol einer von aussen scheynet / daß er eines
christlichen Bürgerlichen Bandels / beynebens aber vn-
dermal in seinen Reden schwancet / etwas sagt / das der
Wahrheit vngemäß / oder vil verheissen / vnd wenig halten
thut: so verleurt er den Glauben bey den Leuten / daß man
so vil als nichts von ihm hält.

Im Buch der Richter list² man / daß die Kinder Israel
auß Gottes Verhängnuß ihrer Wüßthar halben / von den
vnglaubigen Heydnischen Bölcern mit Krieg vnd har-
ten Auflagen sehr beschwert worden / derwegen schreyen
sie zu Gott vmb Hüß / vnd verheissen groffe Besserung /
der barmherzige Gott wöll sie nur jegund auß dem schweren
Joch ihrer Feind erledigen / sie wären endlich gedacht fort-
hin nicht mehr zu sündigen: Aber Gott (dem alle ding kennt)
antwortet ihnen: **Haben euch nit die Egyptier vnd
die Amorrei / auch die Kinder Amon / vnd die Phi-
listeer / gleichsals die Sidonier / Amalec vnd
Chanaan vnterdruckt / schreyet jr nit zu mir / vnd
ich erlediget euch auß ihren Händen: Nichts des-
sto weniger habt ihr mich verlassen / vnd fremde
Götter verehret / Derwegen will ich nicht mehr ge-
statten / daß ich euch noch erledige / Gehet hin /
vnd ruffet an die Götter / so ihr euch erwöhlet: die
selben erlösen euch gleichwol inn der Zeit eurer
Engstigung.**

Als wolt Gott sagen / ihr habt mir oft Besserung ver-
heissen

Apokal.
18. 2.

Gleichauß.

Ioann. 8.

helfen / aber ihr seyd bey ewrem Zusagen nie verblieben / sondern wann ich euch Hülff gethan / als bald matneydig vnd reuolß worden: Darumb kan ich ewrem Zusagen nit mehr glauben / mag auch nit mehr helfen.

Da hörest du daß Gott dem sundigen Volck Israel auff alle verheßene Besserung nit mehr trawen wollen / diweil er sie oft vnd vil in ihren Worten falsch vnd vnsündig erfunden hat. Daher die Sprichwörter Salomons sagen: * Verlogne Mäuler seynd vor Gott abschewlich / c. Eben so abschewlich seynd auch vnwarhafftige Zungen vor ehrlichen Leuten.

Witens / wirdt zu der Glaubwürdigkeit erfordert / daß jemand bey seinen Zuhörern nicht verhaßt / oder im bösen Verdacht stecke. Dann wo man einem auffßig vnd die Reden anders deutet / als sie an ihnen selber lauten / da ist alle Warheit verlohren vnd vergebens. Der weise Mann spricht: * Ist nit Brodt bey einem neydigen Menschen / vnd wünsch dir seiner Speiß nit / c. Dann wie ein Warfager vnd Traumwurdiger vermerket er künftigh / daß er doch nicht weiß / c. Sein Hertz ist nit mit dir / vnd mußt deine schöne Reden verlohren haben.

Das ist zu sehen an dem H. Propheten Michea / * der hat an dem Abgöttischen Juden König Achab einen giffigen Feind / welcher all seine warhafftige Reden bößlich auflegte / c. Es begab sich / daß Achab wider die Assyrier einen Krieg zu führen fürgenommen / vnd bekamt zu einem Richtigfaffen den frommen König Josaphat / diser befragt sich / ob nicht erwan ein Propheß des H. Er x i e r vorhanden wäre / von dem dem sie den Willen Gottes erforschen löndten. Antwortet Achab: Es ist wol ein Mann verblieben durch welchen wir den H. Erren fragen können / mit Namen Micheas. Aber ich haß ihn / dann er sagt mir nichts guts / sonder nur böses. Jedoch auff d. begeren des frommen Josaphat wird Micheas beruffen / der häßig König Achab schuff vnd beschwore ihn / d. er nit rede / dann was wahr ist: Darauf eröffnet Micheas seinen Mund / vnd redet auß Gottes Eingebung / daß diser Krieg einen bösen Ausgang nemen / vnd d. Volck in die Flucht soll geschlagen werden. Nach dem nun Achab die Warheit (wie ers hernach in der That erfahren) angehört / auß Haß vnd bösem Argwohn / als wann ihm der H. Prophet sonst nichts guts vergunnet / schmeit er zu Josaphat: Hab ich dir nit vor geschaget / prophecyen nichts guts / Erzüner sich also vber den H. Mann / vnd ließe denselben in Kercker legen / als ob er der bezogniste Mann wäre / deme nichts zu glauben / so er die lautere Warheit angezeit hat.

Solches ist auch hernach allen Aposteln vñ Martyrern begangen / daß sie vmb der Warheit vñ ihres eyfferigen Predigen bey den häßigen / argwöhnischen Weltkindern vil Schmach vñ Anbitt erlitten / auch für vnrechtige / berüßliche Leut gehalten vñ mit dem Tod hingerichtet worden.

Eben das widerfähret auch heut der ewigen Warheit selber / sein Göttliches Wort findet bey den verurtheilten Weltkindern vñ Judascherzen keinen Plag / es muß alles vnrecht vñ reuolß seyn / diweil sie im feind vñ auffßig gewesen: Inmassen der H. Er selber seinen Jüngern zuversprechen geben / da er spricht: * So euch die Welt haßet / so wisset / daß sie mich vor euch gehasset hat. Der Anecht ist mit grösser dann sein Herr. Habensie mich verfolget / so werden sie auch euch verfolgen: Haben sie meine Wort gehalten / so werden sie ewer auch halten.

Wo derwegen einer verhaßt oder angefeindet wirdt / ob er wol für sich selber der frommiste auff Erden wäre / gibt man ihm doch so wenig Glauben / als einem / der arg vñ vnaußmässig ist. Gleichwol löst sich der göttig H. Er im heutigen Evangelio den Haß seiner Todfeind nichts an / sondern beweist ein weeg als den andern der nachfolgenden Welt mit vnwiderrprechlichen Zeugnissen / daß die Jüden kein Verfach ihrer Vnglaubigkeit nemen können von seinem sträflichen Wandel / oder auß seinen vn-

nüchtrigen falschen Reden / * sprechend: Quis ex vobis arguet me de peccato? Wer auß euch kan mich einer Sünd bezüchtigen? Als wol Christus sagen: Ihr Weltkinder vñ Judascherzen / ihr gedentet immerdar wider mich arges / ich finde in euch keinen Glauben / bey euch ist alles falsch vñ vnrecht / was ich rede. Wolan ich frag euch / wer kan mich einer Sünd vberweisen? Es sey gleich in meinem Leben oder Lehren / Ich bin bereit von euch selber das Urtheil anzuhören / vberzeuge mich jemand eines Laßers / darauß ihr mir Grund vñ Warheit meinten woluerdienten Todt / vñ ewren Vnglauben möcht verthädigen.

D. mag wol ein vnsträfliches Gewissen seyn / das seine Todfeind selber zu Richter gebunden mag? S. Paulus Cöceptus schreibt: * Unser eigen Gewissen geb Zeugniß / wie wir nemlich beschaffen / gerecht oder vnrecht seynd. Aber kein vollkommenes heiliges Gewissen ist nit zu finden / als welches seine Todfeind zu Zeugen seiner Vnsträflichkeit begehren darff: Seyermal der Feind Arth vñ Eigenschaft ist / daß sie von denen / die sie anfeinden / alles arges gedentken vñ außgeben: Sie erschwen sich nar (spricht Syrach) * Wann du vnrecht thust / vñ deinen sundlichen Anmündungen nachhengest / damit sie etwas zu tadeln haben / finden sie aber nichts an dir zu tadeln / so wenden sie auch das gut vñ süße in lauter Giff vñ Bitterkeit. Derwegen * getraw deinem Feind nit mehr / Dann gleich wie das Leyen immerdar wider roset / also läßt er auch sein Schalkheit nit / Vñ ob er schon fast demütig / gekrümmt vñ gebogen einher tritt / so wende ab dein Gemüth / vñ hütte dich vor ihm: Laß ihn nit bey dir stehen / daß er sich mit wend / vñ an dein Orth stehe.

Allein Gottes vñ Mariæ Sohn / hat seine Todfeind neben sich stellen / vñ mit quiem Gewissen sagen dürfen: Wer auß euch kan mich einer Sünd bezüchtigen? So ich euch die Warheit sag / warumb glaube ihr mir nit? Dann erst nach laut H. Schrift: * Ein Spiegel ohn alle Mackel / ein Glantz des ewigen Liechtes / * Ein Ebenbild der Göttlichen Mayestät / * Ein vnbeslecktes / vnemaligtes Lamb Gottes / * Ein vnsträflicher Priester / der für seine selbst eigne Verbrechen (wie andere) keines Opfers bedarff / c. Jai. weissager: * Er hab nie gelindiget / vñ in seinem Mund sey kein Verzug nie erfunden worden / c. Wir aber sambllich mit einander so vil vnser gewesen vñ noch seyn / aufgenommen die vbergebendenisse Gottes Gebären Maria / von der nichts zu melden (schreibe Augustinus) * wann wir von Sünden reden: Dann daher wissen wir / daß ihr mehr Gnad / dann andern widerfahren / diweil sie den jenigen in ihrem Leib getraget / der ohne Sünd ist: Ihm hat ein solche Reingkeit gebühret / sagt B. Anselmus / * dergleichen vnder dem Himmel nit mag erdacht werden. Sonst seyndt wir (wie vermeldt) alle in Sünden empfangen / Kinder der Sünd / des Fleisch vñ des Jorns geboren: Niemand (er sey so fromb vñ heilig als er wöl ist) ohne Sünd. Dann welcher kan sagen (spricht der weise Mann) * mein Hertz ist rein / ich bin rein von Sünden: In vilen dingen (sagt der H. Apostel Jac.) * versündigen wir vns alle.

Es kan auch vnser Leben ohne Tadel vñ Mangel auff Erden nit seyn / wir befeßigen vns des rechten so ernstlich als wir inier wollen. Inmassen jener Gott eyfferige Ordensmann in der That erfahren / davon Vincencius Beluacensis * folgende Histori beschriben hat: Ein Ordensmann trachtet auß vnmaßigen Eyffer der Vnschuld zum gerechten Stand vnser ersten Vatters Adams zu kommen / daß halben nam er auff sich gar beschwärlische Arbeit / bemühet sich vil mit Wetten / Fasten vñ Wachen / wolte die Speiß also genießen / d. er vnter dem Essen gar kein Veltüstigung empfände. Vnterstude sich also die ersten Bewegungen der Empfindlichkeit nit allein vnterzuerucken / sonder auch ganz vñ gar außzulöschten / vñ in summa / ohn alle läßige sünd in der

Dann ij

rolle

Ioan. 2.

4.
Cöceptus
Christus ist
allein ohne
Sünd.

Rom. 2.

*
Ecclel. 1. 2.

*
Eccl. 1. 2.

*
Sap. 7.

*
Heb. 1.

Ioan. 1.

*
Heb. 7.

*
Iac. 1. 1.

*
August. lib. de
Concept. virg.
cap. 18.

*
Anselm. lib. de
Concept. virg.
cap. 18.

*
Pro. 2.

*
Iac. 3.

Historia.

*
Vinc. Episc. in
Spec. Hist. lib. 3.
cap. 34.

vollkommenen Reimigkeit sein Leben zu vollziehen. Dis aber war ein Versuchung des bösen Feinds/ welcher dem guten Mann unmögliche ding eingeben/ vnd sein Herz verblendet/ d/ er mit gedachte an die Lehr des weisen Manns/ * sprechend: Noli esse iustus multū. **Unterstehe dich mit all zu gerecht zu seyn.** Derhalben bearbeitet sich jener zwar lang vnd vil/ kumbt aber keines wegs zu seinem Fürnehmen gelangen/ befandte sich ein weg als den andern gebrechlich vnd sündhaftig. Weil er dan sahe/ d/ alles w/ er im fürgenommen/ vergeblich/ vnd zu der vollkommenen Buschuld nit kommen möchte. So ist er anfänglich darüber verdrießlich vnd kumfelig worden/ letztlich aber auf heftiger Eravrigkeit in die verzweiflung gefallen/ beredet sich selber/ er kumbt in diesem gebrechlichen Stand/ darin er sich auff Erden befindet/ durch sein Mittel selig werden. Dan er hielte die lässliche Sünden/ ohn welche dieses gegenwertigen Leben nit gang vnd gar seyn kan für eytel Todtsünden. Deshalben wolt er nit zu Gottschick gehen/ auch an denselben nit/ an welche die Rechten solches den geistlichenden Leuten befehlen. Siehe in w/ Elend Satanas disen armseligen Menschen vnter dem Schein des guten gebracht hat/ d/ er auch an seiner Seel todtschick/ die heilsame Arzney der Buß vnd Communion aufgeschlagen hat. Im widerfuhr allerdings w/ jene Frosch begegnet ist/ welcher/ als er ein Dohsen/ so stark vnd groß von Leib gesehen/ so wolt auch er eben solche stark vñ große des Leibs erobern. Derhalben blaset er sich auff als vil er vermöcht/ aber umsonst vnd vergebens: Dann ob er gar vñ auffblasen gar versprange/ möchte er doch zu des Dohsen Beschaffenheit nit gelangen. Also ergien es auch jenem Dedensman/ da er seine menschliche Kräfte vberschreiten/ vnd sich vber sich selber erheben wolt/ ist er vnter ihm selbst durch Verzweiflung armselig gefallen. Solche Fall vermehrt sein Abber/ der ein frommer vnd bescheidenlicher Mann war/ rufft den angesprochen zu sich/ redet im sein unmögliches Fürnehmen auf/ d/ er sich in die Sünde/ bettet samit andern vil für sein heyl/ befallt in auch in d/ Gebet einer H. Dienerin Gottes/ so zur selbigen Zeit irer Kraft vñ Gottseligkeit halber berühmter war. Demnach begab es sich/ als gedachter Dedensman vor d/ Eingang der Mess d/ Confiteor/ versetzte die offne Beicht/ gesproche/ vnd die wunderthätige Dienerin Gottes inbrünstlich für in zu Gott bitter/ da sahe sie zu allen worten des Confiteors schwarze Steinlein auff seinen Mund herunter fallen/ daraus erkandte sie/ d/ die verzagung vnd die schwarze vnordentliche Eravrigkeit von ihm hinweg gewichen/ saget Gott dank/ d/ nit den Tod des sünders will/ sonder d/ er sich betere vnd lebe. Nach vollender Mess/ da gedachter angesprochener Dedensman gleichfa auff d/ fremde zu sich selber kommen/ hat er auch d/ H. Sacram. Christi Leib vnd Blut andächtig empfangen/ ist dauon an seiner Seel ganz gesund vnd erleucht worden/ hat sich fort hin vñmöglicher sachen nit vnterstanden/ sonder erkennet/ daß wir in diesem Leben ohne Sünd nit seyn können/ vnd darumb die heilsame Arzney der Beicht vnd Communion allzeit von nöthen haben/ auff daß wir in der Sünd nit verderben/ sonder zum guten immerdar widerumb erhebt vnd gestärkt werden. Daher S. Augustin. schreibt: * Si agat Deus ex regula. **Wann Gott mit vns handeln wolt nach der Regl des fürgesetzten Gesetzes/ so ist d/ sündner zumerdammen/ so er nit diser Regl nachkäme/ wen wolt er seligen oder erlösen/ Dann er hat alle Sünder erfunden/ allein der ist ohn Sünd kommen/** (nemlich Christus) welcher vns Sünder erfunden hat.

Vnd wie soll doch Christus der Herr jemaln gesündigt haben/ seyntmal er Mensch/ vñ zugleich wahrer Gott ist. Gott aber vñ die Sünd stehen nitmer mehr beysamen. Dan Gott ist die höchste Wahrheit/ die höchste Güte/ die höchste Gerechtigkeit/ die vnermessliche Weisheit/ die vñendliche Allmacht/ vnd die allernollkommenste Reimigkeit. Dargegen ist die Sünd anders nichts als ein Mangel vnd Abgang aller Wahrheit/ Güte/ Gerechtigkeit/ Weisheit/ ein Verabingung aller Vollkommenheit/ vnd ein Vrsach/ daß wir den Götlichen Augen allzugleich abschweulich vñnd verhasst

werden. Der weise Mann spricht: * **Gott ist zugleich verhasst der Gottlos vñnd sein Gottseligkeit.** Was ist dan für ein Gleichnuß/ (schreib S. Paulus *) zwischen der Gerechtigkeit vñnd Schaletheit? W/ Gemeinliche hat d/ Liecht mit der Finsternuß: Wie stimme Christus vñnd mit Belial: Wie kan sich der jening Gott vñnd Herr böß vñnd Gottlos verhalten/ welche D/ thar er in seinen Creaturen also bitterlich hasset/ vñnd im Abgrund der Höllen verdammet?

Solches betrachten wol die H. Lehrer Cyrillus Alexandrin. Dionysius Areopagita/ Athanasius/ Augustin. Ambrosius/ Leo Magnus/ sampt andern mehr/ vñnd geben nit allein schriftlich/ sonder gar mit Gefahr ihres Lebens/ vñnd mit Vergeßung ihres blutigen herliche Zeugnuß/ daß Christus so wol nach seiner Menschheit/ als Gottheit ohne Sünd gewesen/ dann die Menschwerdung des Götlichen Wortes/ (schreib Athanasius) hat die Sünden/ so vñnd von alters her inmerdar anhangen/ nit an sich nemen können.

Die Vrsach diser Vñndigkeit zeigen an die gleiche Theologi/ als S. Donauemura/ S. Thomas/ Alexander Halensis/ Joannes Scotus vñnd andere mehr.

Theologi in 3. sent. Bonau. Dist. 12. art. 1. Scotus libid. 4. quaest. 1. S. Thomas part. 3. q. 1. art. 1. Halens. part. 3. q. 1. 4. mem. 1. Die weil nemlich Christus der Herr vom ersten Augenblick seiner Empfängnuß in Mutterleib heilig vñnd selig gewesen/ welche Seeligkeit ihm alle sündliche Anmüung weggenommen/ daß er nichts arge stiftet/ noch einiges vñnd warhafftigen Wort reden/ vñnd darumb mit fremdigen Dingen vñnd gutem Gewissen vor all seinen Todtsünden sagen können: **Wer auß euch kan mich einer Sünd bezüchtigen/ so ich euch die Wahrheit sag/ warumb glaube ihr mir nit:** Dann es kan nit seyn/ daß jemand dem höchsten Gott also vollkomentlich vereiniget seyn/ in massen die Menschheit Christi in ihr die Gottheit bedeckt vñnd getragen hat/ vñnd dannoch beynebens sündigen/ oder durch Vñndreinigung heiliger Gebott sich von Gott abwenden soll/ seyntmal die Glori/Gottes vñnd der Sünden/ Häufigkeit/ als widerspennige verhasste ding beysamen nit stehen/ so wenig heiß vñnd kalt/ Todt vñnd Leben beysammen bleiben können/ wie an Lucifero vñnd andern sündigen Engeln zu sehen ist: Als bald sie sich durch Hoffart vñnd Hochmuth verfühndigen haben/ da kumbt sie weder des Götlichen Angeichts mehr genießten/ noch am Der der Seeligkeit verbleiben/ sonder seynd als bald wie ein Donnerblitz vom Himmel herunder in den Abgrund der Höllen verstoßen worden. Daher im 5. Psal. geschrieben: **Du bist kein Gott/ dem Vngerechtigkeit gefällt/ wer böß ist/ bleibe nicht vor dir/ die Vngerechten werden nit bleiben vor deinen Augen/ du bist feind allen Vbelthätern/ du wirst alle Lugner vñndbringen.**

So vil sey geredt vom ersten Theyl.

Der Ander Theyl.

Geray hat man erstlich seine Lehen immerdar Erlich/ so wird allhie in grund gelegt aller Juden/ Pharisäer/ Priester vñnd Schriftweisen Dnglaubigkeit/ welche Gotteslästerlicher weis/ Christo vnserm Herrn ein ströck vñnd lichts Leben auch vnwarhafftigen Red zumessen/ vñnd darumb sein Lehr nit annehmen/ noch in den wahren Gott vñnd Heyland der Welt glauben wollen. Es heist: **Werauß euch kan mich einer Sünd bezüchtigen/ so ich euch die Wahrheit sage/ warumb glaubt ihr mir nit:**

Am andern/ so werden auß diesem Text vernimlicher der Heyde falsche Götter/ Jupiter/ Mars/ Mercurius/ Apollo/ Venus/ Flora/ Proserpina/ vñnd der Zücker Argott/ Machomer/ welche laurer Wuden vñnd Däbin/ böse vñnd uerschambr/ vñnd eine/ wider spöttige/ rebellische/ vñnd vñnd Gottlos/ deren keiner mit Wahrheit sagen können: **Wer kan mich einer Sünd bezüchtigen:** Sie waren voller Sünd vñnd Mißthaten/ an inen ist laurer vñnd klar zu finden w/ hin vñnd wider in H. Schrift* gelesen wird: Omnes filii gentiu Damonia. **Alle Götter der Heyden seynd Teuffel.** * **Wir wissen/ daß die Götter der Welt**

nichtes seynd/vn mehr mit dan ein einiger Gott sey. A
Dreien im Himm/ welcher dreysaltig in der Person/vn
einig in der Gottheit ist. Daon wir in dem Apostolischen
Symbolo bekennen vnd sprechen: Ich glaub in Gott
Vater allmächtigen Schöpffer Himmels vn Erd/
reicht/vn in Jesum Christu seinen Sohn vnsern
einigen H. Erben. Ich glaub auch in den H. Geist.
Auffer diesem einigen Gott ist kein anderer zu finden/dieser
allein sagt heut mit Wahrheit vor allen seinen Feinden:
Wer auß euch kan mich einer Sünd bezüchtigen?

Demens/so werden mit diesem Spruch zu schanden ge-
macht die alten Keger/als die Marcioniste/die Manicheer/
Priscillianisten/vn die Albigenser/welche zu vnsern schied-
lichen Zeiten vnd an mancherley orten der Welt in ihren
Botschäfterliche Schulen vnd versamblungen gelehrt ha-
ben. Gott war ein Ursach vnd Anfänger d Sünd. In wel-
cher abschewlichen Kegeren sich zu vnsern Zeiten noch mehr
versteiff haben/etliche auß den new Euangelischen Secte/
so man Zwillingianer vn Caluinisten nennt/dieser aller Wen-
nung Schrifft vnd Aussag ist/Gott reize/triebe vnd beweg
den Menschen zu d Sünd/ja würcke die Sünd selber in den
Augen der Gottlosen/also dz d Sündes Ehrbruch vnd Inda-
menierung Gottes selbst eigne Verächtung sey. D der
Schrifftlichen Lasterung! Doch gewislichen Verhumb! No-
ret d ihr Sathanischnen Zungen/wz Gottes Sohn im heu-
rigen Euangelio sagt: Wer auß euch kan mich einer
Sünd vberweisen? Alle seine Todfeind seynd vber dise
Frage erstunet/vn haben einige Bisthat wider in nit mo-
gen fürbringen/wie seyd dan jr so vermessen/dz jr Christu
vnsern Erlöser einen Sünder vn Anfänger der sünd schel-
em? Ja aller Gottlosen Herrg Missgeraten für seine eigne
werck außspruchen dörfte? Warlich die Zwillingianer vn Cal-
uinianer seynd schreckliche Keger/vn christliche eurt/vn
hässliche Feind Gottes/dz sie vnrechte sachen dem frommen
Gott in offentlichen Schulen Schrifftten vn Eangeln wi-
der dz klare Wort Gottes auflege dörfen. Der Königlich
Propheet spricht im 5. Ps. 3. Er du bist kein Gott/der
Böshheit will/es wird neben dir kein Boshaffter
wohnen/nach auch die Vngerechten vor deinen
Augen bleiben/dan du hassst alle so da sündigen/
vn verwerfft alle die Lugen reden.

Wiedens/ soll man auch/vermög heutiges Euangelij/
dies newverrichte Euangelij Nadsführer/nemblich Lutheru/
Caluinum/Zwingliu für abtrünnige/maineydige/Gottes-
lästerliche Secten halten/dz sie den Leuten zu solcher Gott-
losigkeit mit jren Worten vnd Schrifftten anleirung gebe/
widan Luther/ die lästerliche Gloss vber die Epistel Pauli
ad Galatas * ohne scheuen außgossen: Das haben alle
Propheeten im Geist vorgesehen/ daß Christus
seyn würd der größte Rauber/Todschläger/Ehe-
brecher/Dieb vnd Gotteslästerer.

Eben ein solche vnuereschamte Gloss hat an gemeltem
Deth Caluinus außgespyen/nemblich dz Christus in der
angenommenen Menschheit warhafftig ein Sünder gewest
sey/vn darumb schuldig der ewigen Verdammnis/ie. Laß
mit einer dz rechte Kegerische Grumpen vnd Schnacken
von maineydigen Sectischen Leuten seyn! Secht liebe
Christen/mit wz vnerhörenen Verhumb vnd Lugen dz new
Euangelij vntrispickel/welches Christliche Herrg kan ohne
Verwunderung/Jorche vnd Schrecken Christum seinen
Erlöser vnd Heyland also vnmenschtlich lästern vn schmä-
hen hören? Inmassen die Erfinder des fünfften Euangelij
samt jrem verblendten Anhang ohne Scham vn Scheu-
en geredet vnd geschriben haben. Hinweg/hinweg mit die-
sem Sathanischnen fünfften Euangelio/wir Catholische
Christen bleiben bey den vier alten H. Euangelisten/Mat-
thaeo/Marco/Luca vnd Joanne/bey welchem der Herr
Christus all seine Feind zu Zeugen seiner Bunschuld anre-
det. Wer auß euch kan mich einer Sünd vberweis-
sen/so ich euch die Wahrheit sag/warumb glaubt
se mir nit: Ditz Wort auß dem Mund ewiger Wahrheit
hergekommen/seynd ein vnwidersperrliche Befräftigung

vnserer seeligmachenden Catholischen Glaubens/welcher
jederzeit gelehrt vnd gepredigt hat/daß der Herr Christus
vnser Heyland vn Erlöser nie gesündiger hab/auch nichts
vnrechts thun können. S. Paulus schreibet*(deme mehr
dann allen Secten/Juden vnd Heyden zu glauben:) Der
H. Er Christus hab die Sünd nit erkandt/vn sey von den
Sündern fern abgetheilt gewest.

So berret auch der groß Propheet Moyses in seinem
Lobgesang: *Gott ist gerecht/vnnd ohn alle Bos-
heit/gerecht vnd aufrecht.

Sürs ander/werden auß heutige Euangelio vntrichet/
wz für ein grausams vn göttlichs wesen vmb die sünd seyn
muß/dan Gottes Sohn so gar wollen besreyt seyn/dz er
nit allein ohne Sünd empfangen/gebohren/gelebt vnd ge-
storbe/sonder (wie d Englische Lehrer Thomas mit gründ-
lichen Argumenten außführet*) gar den Zunder oder böse
Anmütungen zur Sünd an ihm nit gedulden wollen.

Nit ein schlechts nachdencken würd es vns machen/wan
wir sehen sollen/daß ein Keyser/König/Fürst/Gravt/oder
sonst ein fürneme Adeltiche Person lieber alle Pein/Trüb-
sal/Elend vnd Armut/ja den bitteren Todt leiden wolt/als
ein einigen Fleck oder Macen vnser Augen tragen/ein jeder
würde bey im selber gedenden/nun muß ja dieser Herr erw
groß vn hochschädlich verborge wissen/dz er ein so schlech-
tes dinglein/wie mich gedunckt scheuen vnd andern soll.
Nimb wahr/d Christliche Seel/dein Heyland vnd See-
ligmacher/ein Sohn des Allerhöchste/vn ein König aller
Könige hat vnser schwache menschliche Natur an sich ge-
nommen / auß Erden bist die 33. Jahr vil Müh vnd
Arbeit/große Armut/Hunger vnd Durst/Verfolgung/
Schmach vnd Lasterung/endlich gar den bitteren schmah-
lichsten Creutzode erlitten mit vnaußsprechlicher Gedult/
freywillig/vngerrungen vnd vngewungen. Ist spricht: *

Oblatus est, quia ipse voluit. Er ist auffgeopfert
wordt/weil er selber gewolt. Summa die Schrifft sagt:
* Er ist in allen Dingen versucht worden/angese-
nommen die sünd. Da hat er vns keines wegs wölle gleich
seyn/Seymal die menschliche Seel durch die Sünd vor
Gottes Angesicht dermassen häßlich vnd stickend wird/dz
nit vergebens der weise König Salomon in sein Spruch-
Büchern sagt: * Der Gottlosen Weeg vnd ein verkehrtes
Hers sey Gott abschewlich. Dann wie vns die Göttlich
Schrifft im Buch Josua am 22. verständiget/so verursa-
chet ein jede Todsünd in der menschlichen Seel ein häßliche
Mackel oder Befleckung/welche Mackel nach der Gelehr-
ten Aussag/* andert nichts als ein Verraubung der schöne
Ordnung reicher Vernunft/vn ein Verlust Göttlicher

Gnaden/welche Gnad/wan sie verhanden/vnser Seel den
Augen Gottes annemblich macht/gleich wie etwa die leib-
liche schönheit den menschlichen Augen lieblich ist anzusehē.
In wz mercklichen Schaden wir aber gerathen wann
wir Gottes Gnad verloren/vn dieser mercklichen Seelenzier
beraubt seyn/dz kan man zu theil verstehen auß den Wor-
ten S. Pauli/da er spricht: * Wir seynd nit genugsam
etwas (guis) auß vns selber zugeedencken/sonder
all vnser Vermögen ist auß Gott/ie. Können wir
nun ohne Gottes Hülf auß vns selber nichts guis geden-
cken / was wollen wir dann guis verbringen / wann wir
Gottes Gnad/die vns zu allem guten tauglich macht/
durch schwere Todtsünden verlohren haben?

Der H. Kirchenlerer Eyprian.* schreibet von der Sünden
schädlichkeit folgende Wort: D seynd die Sünden/denen
so gesündiger haben/wz der Nagel den Früchten/dz trübe
Wetter den Bäumen/die böß vergiftt Stuch dem Weid-
vich/vn dz gewislich Angewitter den Schiffahrenden/ie.
Da wird die Sünd vier schädlichen Sachen verglichen/
die sie in der Seel würcet.

Erstlich gleich wie der Nagel alles erschlägt vn abtödtet/
dz es nit mehr wachsen vnd zunemen kan/eben also tödtet
auch die Sünd den Menschen geistlicher weis/dz er vom
Reich Gottes abgesorben/auch so lang er vnbusfertiger ver-
harret/nichts fruchtbarlichs/ daß ihm zu seinem Heyl ver-
dienlich

*
2. Cor. 5.
Heb. 7.

*
Deut. 32.

6.
Conceptus
Lchr wider
die Sünd.

*
3. part. q. 1. 2. 2.

Gleichniß.

Luc 1.
Apost. 9.

*
1. 2. 3.

*
Heb. 4.

*
Prou. 11. & 12.

S. Thom. 1. 2. 2.
q. 86. art. 1. & 3.

*
2. Cor. 3.

Cypri. fecit. de
Lapin.

Gleichniß.

* dienlich war/verrichten kan/te. Gott selber spricht durch den Propheten Esch. Ein jede Seel die da sündiget/wird sterbe. Dises schädlichen Nagels befragt sich Dauid nach begangener Sünd/da er betet: Ich bin wie ein Hertz geschlagen worden mein Hertz ist aufgedorret/weil ich vergessen hab zu essen mein Brodt/te. Welches Brodt anders nichts ist/als der Willen Gottes vnd seine Gebort vollziehen/da von Christus Joan. am 4. redet: Mein speiß ist/dz ich vollziehe den Willen dessen/der mich gesandt hat/vn seine Werck verrichte.

* Fürs ander/gleich wie das trübe vnd kalte Wetter die Früchte am Bañ (ob sie wol schön angelegt) verhindert/dz sie gar schwärzlich vnd langsa zeitig werden/also widerfährt auch dem Menschen nach d' oft gerribnen Sünd/ob er wol vntermal in sich selber schlägt/vn einen gütefürsag schöpfer sich zu bessern/so kompt doch solcher Fürsag langsam/vnd gar schwerlich zur Zeitigung. Der H. Lehrer Chrysostomus schreibt: Durch die Sünd leyden wir nit allein disen Schaden/daz wir gesündiger haben/sonder dz auch die Seel ein Gewonheit an sich zeucht/allermassen in d' Leib geschicht/daß gleich wie der/welcher mit dem fiber gepeiniget worden/nit allein dise Verdrüssigkeit aufgestanden/daß er frantz gewesen/sonder auch nach der Krankheit schwach ist/ob er wol sonst die Gesundheit erlangt hat. Eben dz begibt sich auch mit d' Sünd/ob wir schon durch einen guten Fürsag etlicher massen gesund werden/bedürffen wir doch einer grossen Stärck/te. damit wir nemlich rechtschaffen büßen/vnd güt thun. Gottes Hülf muß dabey seyn/sonst wird nichts rechts darauß. Unser Herr spricht: Die Gesimden bedürffen keines Arzts/sonder die Kranken/sonder die Sünder.

* Drittens/gleich wie die vergiffte Seuch dem Waidrich schwarze Siechtragen vnd schmerzen zufüget/eben also verursacht auch die Sünd auf gerechtem Vertheil Gottes dem Menschen auff Erden mancherley Krankheiten/straffen vnd Plagen/Inmassen die lebendige Erfahrung sein an tag gibt/damit ich des Sündflufs/der Brunst Sodoma/der Egyptischen Plagen/der gahen Ends/vnd d' rebellischen Juden* vergiffen Schlangenbiss geschweige/da von in der Bibel gelesen wird. Der Königlich Prophet spricht: Der Herr liebe dz Gerichte/vnd verlaß seine Gerechtee nit/in Ewigkeit werden sie erhalten werden/ die Ungerechten aber sollen gestrafft werden/vnd ihr Saamen wird zu grund gehen.

* Viertens/gleich wie die/so im vngestümmen Wetter auff dem Meer fahren/immerdar in sorgen stehen/sie möchten scheitern/Ob also macht auch die Sünd dz menschlich Hertz sorgfältig vnd zaghaft/damit nit etwa ein sport os andere schmach hernach folge. Da von im Buch der Weisheit geschrieben: Sie werden kommen in Gedächtnuß irer sünden/forchtam vn erschrocken. Dañ seytemal die Bosheit forchtam machet/ist sie geben d' bösen zu einer Straff/dz sie sich fürchte/wan sie hören ein Vogel auff d' Baum singe/dz Wasser rauschen/vn die wilde Thier lauffen vn schreye/ia dz widerh. Le vn gehöri von d' hohe gebirge thurs erschrocke/dz sie ohnmächtig vn krafftlos werde.

* Weil dan die Sünd vnsern Seelen so grossen Schaden zufüget/hat Gottes Sohn wollen damit verwahren seyn/vn sein Seel auch mit d' wenigsten Mackel nit mögen verunreinigen/in welcher behutsamkeit wir im als seine gläubige Kindlein mit möglichem fleiß sollen nachfolgen/vn die häßliche Sündmase an d' Seel nit so gering achten/als es sich äußerlich darfür ansehen läßt. Es ist zwar bald geschehen/dz man einem ein Messer os Dolchen in Leib sticht/aber langsam gehet es zu/bis man den Schaden widerzuscher/vn die vbligstaltre Mase vertribet. Also fällt mā auch lieberlich in die Sünd/vn schädiget damit die Seel/aber die Ehur verzeuht sich lang. Syrach spricht: Mein Kind/hast du gesündiget/sd sündige nit mehr/sonder bitt auch/dz dir die vorigen Sünden vergeben werde.

Gleichnuß.

* Lecl. 1.

* Alle Sünd ist gleich wie ein Schwerdt/dz zu beeden theylen schneidet/so sie verwundet/so mag niemand hehlen.

Kein natürliche Argney auff diser Welt kan der schadhafften Seel mehr helfen/allein das H. Sacrament der Buß hat ein görtliche Krafft von Christo empfangen/dz der sündhafften Seel dadurch soll geholffen werden.

Beide die vnheilfam sehr häßliche Krankheit der Sünd vn die wunderliche Krafft der Bußsargney hat Gott durch ein seltsame Erscheinung vns Menschen offenbart. Aham Dionius schreibt in seiner Chronica. Es hat sich im 1220. begeben/Als der H. Dominicus zu Cesar Augusta im Königreich Aragonia gelegen/geprediget vnd den Rosenkranz vnser L. Frauen seinen Zuhörern stark einbüßte/dazu mit grossen Miraculn geleuchtet. Da befand sich alda auch ein fürnemmer Fürst/Namen Perrus/an Nachthinn. Gewalt vn Ansehen war mächtig/aber eines sündhafften sehr bösen Lebens/da von die ganz Stadt zu singen vnd zu sagen wußt. Dieser Fürst weil er von dem gewaltigen Man Dominico so vil gehört/so entschloß er sich desselben Predig auch zu besuchen/nit auß Andacht/sonder vilmehr auß Fürwitzigkeit. Versagte sich demnach auff einen Festag in die Hauptkirchen mit einem grossen Gley der Diener/Bor.vnd Nachtreter. Der H. Dominicus sahe von der Cangel herunder disen grossen Sünder im Eingang der Kirchen von den bösen Geistern an so vil enesen Ketten gebunden daher führen/als vil erlaster gestiftet hat. Der H. Dominicus auß mitleidig Hergen betet inbrünstlich zu Gott in seinem Hergen für disen Sünder/vn schärfte darauff sein Zungen als vil ihm möglich wider die Häßigkeit/Greuel/Schaden/Marter vn Verderbung der Sünd.

* Schreckt vn bewegt zwar etw den sündhafften Fürsten/er ließ sich aber nit gang vn gar erweichen/daß er die Buß an die Hand genommen hätte/sonder gieng also dz erste mal nach der Predig wie andere auß der Kirchen zu Hauß. Es begab sich ferners auff einen andern Festag dz obgedachter Fürst Perrus gen Kirch komen Melt zu hören vnd fand gleich damals den H. Dominicu auff der Cangel mit aufgeschreckten Händen vnser Frauen Rosenkranz vorgehen/vn die Geheimniß desseligen auflegen. Weil aber der H. Dominicus wol merckte/dz diser Sünder ohn grossen Wunderzeichen nit möchte vollkommenlich bekehrt werden. So bat er Gott von Hergen/er wöll verstarren/dz seine Zuhörer dises jerg eingehenden Sünders Gefahr vnd armseeligen Stand seiner Seel sehen/vn sich vor Sünden hüten vnd fürchten möchten. Gott erhört sein Gebort/als eben Augenblick ist des Sünders Menschengefalt im ein vberaus einseßliche Sarhanische Gestalt vnser Augen verändert worden/vn es liesen sich ober die tauffent höllische Geister neben ihm sehen/welche sein Seel mit eysenen Ketten gefangen hielten. Es wird darüber vnser dencken in der Kirchen ein grosse Forcht/schreyen/stehen vnd lauffen. Vnd diß gewaltig Gesicht wäre bis in die 3. Stund. leglich fragt der armseelig Sünder (der sich selbst nicht sahe noch erkandte) einen seiner diener. woz des Dolch aufschreyen vnd jammern wäre. Der Diener antwortet: Woz du nit wegen geschicht solches/dein Angesicht betrübte vn verwirrt jederman/welches mir nit meinen Herren/sondern den leidigen Sarhan fürbilder. Hiemit kam der armseelig Sünder in sein selbst eigne Erkandnuß/sieng an sein groß Ellend vnd sündiges Wesen hefftig zu bereuen/wolt auch vom weinen vnd klagen nit ablassen/welches/als es der H. Dominicus gesehen/better er zu Gott/vn segnet dz ganze Volk etlich mal mit dem H. Creuz/darvon seynd die böse Geister vertriben/dem grossen Sünder sein rechte Menschengefalt widerumb zugestellt/vn jederman zu Ruh gestellet worden. Sande auch seinen Mitgesellen zu d' sündigen Fürsten/uberhießt im einen Rosenkranz vnd ließe ihn zu Gebert/berichten vnd büßen ermahnen/wofen er sich anderst vor dem ewigen Verderben erretten/vn nit vom Eddich lebendig wöll verschluckt werden. Aber er nam die Vermanung williglich an/better den Rosenkranz vn

der lieben Frauen Dinstag/ in Bitterkeit seines Herzens/ und
beichtet darauf all seine Sünden dem H. Beichtiger. Do-
minicus wird vom selbigen absolviret/ und zu einhiger
Sprechung vnser Frauen Rosentrag vrentlich vermanet
welches er auch hernach andächtiglich gethät/ vñ hat sein
Leben also beesseret/ dz ihm letztlich die allerseeligste Müt-
ter Gottes bewürdiger hat/ seines sterbens halber zubereit-
et/ mit ihrem allerliebsten Sohn vnsern einig en G.Dt vñnd
H. Ern am Todtbeß lebhaftig zubefuchen/ vor den bösen
Feinden zu beschützen/ und in dz ewig Leben aufzunehmen.
Solche Gnad vñd volkomne Gesundheit der Seele/ wär
diesem Sünder nimmermehr widerfahren/ wän er die Häß-
lichkeit der Sünd an ihme selber nit erkennet/ die heylsame
Vermanung zur Buß nit angenommen/ vñd willigtlich
durch wahre Buß vñnd Befandnus der Sünden ins
Werck gestellet hätt.

Wer sich nit mit einer oder mehr Todtsünden verwunde

und geschädiger befindet/ der suche nit leibliche Art/ sonder
geistliche/ er beichte seine Sünd vor einem Catholischen
rechthetweyhren Priester/ vñd lasse sich mit Gottes Wort
darnon absolvieren. Solche Cur erfordert fürnehmlich die
angehende Osterzeit/ da ein jeder Christ dz H. Sacrament
des Altars würdiglich empfangen/ vñd sein Seel speisen
soll/ die rechte Zubereitung aber/ daß es dir wol geling/ ist
die Beicht vñd Buß/ dz vertribet alle scheinliche Mäsen/
sticht zu alle gewissen Schaden/ machet deinen Leib zu einem
Tempel Gottes/ dem Herz dem höchsten König zu einer
Herberg/ vñnd dein Seel zu einer wolgestalten geliebten
Braut Christi.

Zu diser geistlichen kräftigen Seelen Cur/ rechrschaff-
ner Beicht vñd Buß/ leyten vñspie Gnad des H. Geists/
durch Christum Jesum vnsern H. Ern vñd
Heyland Amen.

1. Cor. 6:

Apos. 28

Am Fünfften Sonntag in der L. Fastē

Die Ander Predig.

It ein Verhättung Christi/ wider die Jüdisch Lasterung.

Thema Sermonis.

Nonnebenedicimus, quia Samaritanus es, & dæmoneum habes. Ioann. 8. Cap,
Sagen wir nit wol daran/ daß du ein Samaritan bist/ vñ den Teuffel bey dir hast/ Ioann. 8.

EXORDIUM.

Müßte in Christo vnsern H. Ern
vñd Heyland/ wän wir die alt Jüdisch
Synagog vñd die alt Catholisch Christ-
lich Kirch/ gegen einander vergleichen
wollen/ so werden wir disen Vnder-
schied befinden/ dz die alt Synagog vil verber-
schet/ wenig gehalten. Sie redet wol von der ewigen
Gerechtigkeit/ kumbt aber selbe nit geben/ sie deuter nit auff
die Vergebung der Sünde/ aber volkommenlich mitzuhei-
ten/ sind nit in ihrem Gewalt/ sie belohnen zwar ihre vn-
dergebne Schafflein/ aber nur zeitlich/ mit dem Himmeli-
schen wisse sie nichts zu ordnen/ vñ daß noch ärger ist/ so
war die alt Synagog der jetzigen/ von welchen sie gepflan-
zet vñd außgericht worden/ wenig ingedenck/ sie pflanzten
derselben außgeandte Maß vñd Arbeit/ bald zuverges-
sen/ vñ angeschlossen vil H. Propheten vñd gerechte Männer
dardurch gestorben/ vñ erbarmlich vmbkommen/ gieng es doch
ihre wenig zu Herzen/ sie war diffalls härter als ein Ada-
mamsstein/ auch vergessener vñ vñdanker als ein vn-
vernünftigs Hündlein/ dessen sich dann der H. Prophet
Isaias schmerzlich beklagt vñ gesagt hat. Perijt iustus, &
nemo est qui recogitat. Der gerechte gehet zu grůd/
vñ niemand ist der es beherziger. Die Nämmer der
Reichthumb werden außgehaben/ vñ niemand ist
der es verfehlet. Darnon redet auch der H. Ern Christus
Matthai am 23. Cap. Hierusalem/ Hierusalem/ die
du tödest die Propheten/ vñ steinigest die zu dir
gesandt seynd/ wie oft hab ich deine Kind wölle
versamlen/ wie ein Heimen versamlet ihre jun-
gen vñd ihre Flügel/ vñd ihr habts mit gewöl-
temer war/ erwer/ hauss soll euch od gelassen werde.

Weit andert ist die Christlich Kirch beschaffen/ sie ver-
spricht vñd gibt die Seeligkeit/ bey ihr ist alle Sünd vñd
augenblick Nachlassung der Sünden zu finden/ sie versagt
keinem Dürffigen das zeitlich/ vñ ordnet darzu ihres Ge-
fallen mit dem ewigen/ dā sie hat vom H. Ern empfan-
gen* die Schlüssel des Himmelsreichs/ wem sie auffper-
der thomp hinet/ vñ den sie zuschleußt/ die bleibet herausen.
Über daß/ so bleibet auch bey ihr ein stete Gedächtnis
der arbeitsamen gerechten Seelen/ von denen sie mit seh-
ren schreiben vñd predigen/ mit Gedult vñd Verfolgung
Ihns vñd Todts/ oder mit Gebort vñd H. Wandel/ er-

bawet/ vñd biß auff heutigen Tag erhalten worden/ Sie
begehret sehtlich die Festtag der H. Apostel/ durch deren
Wort vñd Lehr sie gepflanget. Sie gedendet der scharf-
ren Martyrer/ durch deren Blut sie befechtiger vñd begot-
sen/ Sie preysen die arbeitsamen Beichtiger durch deren
Gleiß/ Schrift vñd Predigen/ sie seht vñd bereit auff Erden
erweitert.

Sie chret die widerthätige Mönich vñ Einsidler/ durch
deren bußfertiges Leben vñd vñsfältiges Gebett/ sie inn
mancher Gefahre herrlich wird erhalten.

Sie lobt vor andern heiligen die keuschen Jungfrauen/
durch deren vnbesleckten Reinitzkeit/ sie in vil weg geeiret
vñd schön gemacht.

Sie erhebt alle Gottseelige Wittwen vñnd gerechte
Ehelen/ durch deren Christlichen Wandel sie erleuchter.

Gedenckt auch der vñschuldigen Kindlein/ durch deren
zarten Blüthen/ sie erstes Anfangs außgesetzt worden.

Fürnehmlich aber hat sie in guter Gedächtnis/ Jesum
Christum vnsern einig en H. Ern vñd Seeligmacher/ von
welchem alle andere Gnad/ Hülf vñd Stärck empfangen/
wz sie guts an d' Christliche Kirch erhalte vñ auffgericht ha-
ben. Dā er selbst spricht: * Ohne nicht önde jr nichts
thun. Vñd S. Paulus schreibt: * Keinem jeglichen
vñd vñs ist geben die Gnade nach der maß der
Gabe Christi. Vñd er hat etlich geben zu Apostel
etlich zu Propheten/ etlich zu Euangelisten/
etlich zu Hürten vñd Lehrern zu erfüllung der heil-
ligen vñd zu dem Werck des Amptes zu Erbau-
ung des Laibs Christi.

Nemblich der Kirchen Gottes/ für welche Kirch er sich
selbst dargeben/ vñd sie durch sein Blut erworben/ erlöst
vñd erkaufft hat.

Dā sie mehr guts der gebenedeyt H. Ern Jesus seiner
Kirch erzeigt/ vñ wie vollkommener er auch alle agdere Mar-
tyrer vñ heiligen in Gerechtigkeit/ Vñschuld vñ Fromkeit/
in erlittener Schmach vñ Pein/ Jamer vñ Elend/ Schlag
vñd Sireich/ Marter vñ Todt überroffen hat/ desto denck-
würdiger ist/ auch dieses sein Leiden vñd sterben.

Auff dz wir derwegen/ weil vñd zeit hätten der bitteren
Marter vnserer geliebte Heylands nachtracht/ so wird
der heutig Sonntag von Alters her Dominica passionis
Sonntag des leydens genant. Dā von heut an biß auff

Apostel.
Phil. 1.8.

Martyrer.

Beichtiger.

Mönch.

Jungfrau

Wittwen.

Matth. 20

1. Cor. 12.

Ephel. 4.

Ephel. 4.

Ad. 2.6.

M. 11. 103